

Von Kafka bis Kinski - Lesung im Café Arte mit Bluesbegleitung



Wolf Taylor begleitete die Lesung im Café Arte mit gefühlsstarken Bluesnummern. (Foto: -heh-)

Münster. Im fast privaten kleinen Kreise wollten Renate Rave-Schneider und Hedwig Sarrazin die Vorstellungen von „Homme fatale“ und „Femme fatale“ im Café Arte zurechtrücken. Dazu hatten die beiden Autorinnen, die für das kommende Jahr regelmäßige Lesungen im Café Arte planen, ein paar illustre Personen ausgesucht: Kinski und Kafka, dessen Freundin Milena Jesenská und die Stadt Istanbul.

Istanbul? Laut Rave-Schneider ist diese Großstadt zwischen zwei Kontinenten eine echte „Femme fatale“, strahlt und leuchtet hell. Ihr Text zu Istanbul, von Rave-Schneider handschriftlich mitgebracht, macht tatsächlich Lust auf diese Stadt, verklärt aber auch.

Zu Kinski las sie den ebenfalls handschriftlichen Text eines jungen Autors, der ungenannt bleiben wollte. Eine kurze Biografie, der Versuch, Kinskis ungewöhnliches Gesicht und den äußerst erfolgreichen Schauspieler zu beschreiben – ohne Effekthascherei, in schlichten Worten. Wie Kinski bald alle Unholde im deutschen Fernsehen gespielt hatte, sich in Italo-Western schon wieder auf der Seite der bösen Jungs wiederfand und endlich mit Filmen wie „Fitzcarraldo“ einen Platz auf dem Olymp der großen Schauspieler erwarb.

Ein echter „Homme fatale“, wie Rave-Schneider meint. Dann las sie François Villons Gedicht „Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund“, das Kinski auch zum Titel eines seiner Bücher gemacht hat. Trotzdem, so ganz kam nicht heraus, warum dieser Kinski ein „Homme fatale“ gewesen sein soll, was an diesem hochbegabtem Schauspieler so ungewöhnlich war.

Im ersten Teil der Lesung las Hedwig Sarrazin ihre Kurzgeschichte „Kullerpfirsich“. Eine mittlerweile ältere Dame, scheinbar glücklich und aktiv im Leben stehend, erinnert sich an Kindheit und Jugend – im Plauderton und ganz unaufgeregt. Krieg, Armut, aber auch eine ganze Menge Spaß hat sie erlebt. Diese Frau ist vielleicht wirklich eine „Femme fatale“ – nicht im erotischen Sinne, aber aufgrund ihrer Überlebensfähigkeit und Lebensfreude.

Der Briefwechsel zwischen Franz Kafka und Milena Jesenská stand am Anfang der Lesung. Sarrazin las ihren Text zu dieser ungewöhnlichen, tragisch im Konzentrationslager gestorbenen Frau, Rave-Schneider las Zitate aus Kafkas Briefen dazu. Zwei, die nicht zueinander kommen konnten, die beide viel litten und ebenso viel leisteten. Gitarrist Wolf Taylor (eigentlich Wolfgang Schneider) lieferte ein paar aus vollstem Herzen gesungene und gespielte Bluesnummern dazu.

Da ging es um tiefe Gefühle, die Wolf Taylor manchmal heraussschrie und die die Lesung und belebten.

VON HEIKE EICKHOFF, MÜNSTER

URL: http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/kultur/883571_Von_Kafka_bis_Kinski_Lesung_im_Cafe_Arte_mit_Bluesbegleitung.html

© Westfälische Nachrichten - Alle Rechte vorbehalten 2010